

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bretten's Kleine Chronik

Gehres, Siegmund Friedrich

Eßlingen, 1805

9. Der sogenannte Schäfersprung in Bretten

urn:nbn:de:bsz:31-2991

Der sogenannte Schäfersprung in Bretten.

Um dieser, durch viele Drangsalen des Krieges von ihrem blühenden Wohlstande tief herabgesunkenen Stadt, allmählig wieder aufzuhelfen, verliehe Kurfürst Philipp von der Pfalz, derselben im Jahre 1492 *) die Gerechtigkeit zur jährlichen Haltung vier öffentlicher Jahrmärkte darinn.

Unter diesen ist nun der Laurentius, oder sogenannte Schäfer-Markt um deswillen der merkwürdigste, weil an eben diesem Markttage sich hier die Schäferzunft des ganzen Oberamts versammelt; bei welcher Gelegenheit denn der sogenannte Schäfersprung beginnt.

Oh' und bevor ich nun zur eigentlichen Beschreibung desselben übergehe, find' ich für dienlich, zur deutlicheren Darstellung jenes Lustspiels, demselben eine kleine Schilderung des eigentlichen

*) Brettemer StadtgerichtsSaalbuch.

Joh. Henr. Andreae l. c. p. 6. §. V. allwo das Jahr 1422 irrig angezeigt ist.

Widder's geogr. histor. Beschreib. der Pfalz, 2. Th. S. 198. woselbst die JahrmärkteGerechtigkeit in's Jahr 1490 gesetzt wird.

Ursprungs der Schäferzunft in Bretten hier voranzuschicken.

Ehedem, da noch dumme Vorurtheile und Aberglauben oft die besten Menschen vom gesellschaftlichen Umgang entfernt hielten, war das so unschuldige Nahrungsgewerbe der Schäfer — dessen sich doch in den ältesten Zeiten die größten und vornehmsten Könige der Erden niemals schämten — für — unehrlich gehalten, daher den Schäfern, ausser ihrer Beschäftigung mit ihrem Fache, sonst ein anderes Gewerbe zu erlernen, nicht einmal vergönnet ward! Eben dis veranlaßte deswegen, daß in der Folge mehrere Schäfer sich von einander abzusondern, und nach ihrer Art auch eine eigene Zunft für sich zu errichten, beschlossen.

Diese kam izt in Bretten, und zwar unter dem Schuze und der Vergünstigung der vier Fürstenhäuser, Pfalz, Bruchsal, Württemberg und Baden Durlach endlich zu Stande.

Von denselben wurde nun diese Zunft nicht nur bestätigt, sondern solcher obendrein noch selbst die Wappen jener Fürsten in ihrem Schäferschilde zu führen erlaubt.

Dieser Zunft waren daher ehehin, und dis noch im vierzehnten Jahrhundert, auch alle Schäfer der umliegenden Württembergischen, Badischen und Bischöflich Speierischen

Orte einverleibt; in der Zeitfolge hingegen hatten sich davon die Würtemberger, so wie alle übrigen dergestalt wieder getrennt, so, daß diese Zunft allmählig mehr in Abnahm, ja, beinahe gänzlich in Verfall gerieth!

Nun zur eigentlichen Geschichte des sogenannten Schäfersprungs.

Bevor das gewöhnliche Wettrennen beginnt, versammeln sich die Schäfer mit klingendem Spielle und Schalmeyenklang auf der Zunftstube zu Bretten, rüsten sich dort des Vormittags zum gottesdienstlichen Besuche; zu dem End wallen sie von da aus, in Masse vereinigt, mit aufgepflanzten Hirtenstäben auf der Schulter, von ihres Festes Vorgefühl begeistert, in förmlicher Prozession der Kirche zu. Ist dieser Gottesdienst vorüber, dann wandern diese Schäfer von jener heiligen Stätte, gleichfalls unter Begleitung der Musik, geradeswegs auf ihre bestimmte Herberge zurück; pflegen sich dort gütlich, bis gegen Abend hin; worauf erst mit den sogenannten Meisters Söhnen und Töchtern dieser Schäfer auf folgende Art das herkömmliche Wettrennen beginnt.

Ohngefähr eine halbe Stunde ausserhalb der Stadt wird igt diesen jungen Leuten, sobald sie samt und sonders auf dem hiezu bestimmten Platz im freien Felde versammelt sind, ein gewisses Ziel

in einer beträchtlichen Ferne zum Wettrennen angesetzt.

Nach diesem eilen zuerst paarweise die ledigen Meisters-Söhne; der nun von ihnen am ersten jenes Ziel erreicht, trägt hierauf das zum Preis dafür ausgesetzte, mit buntfärbigen Bändern geschmückte Lamm davon; die alsdenn gleichfalls paarweise in leichtem Gewand wetteifernde ledige Meisters-Töchter erhalten hingegen auf gleiche Art die für sie bestimmte seidene Halstücher.

Ist nun dieses wechselseitige Wettrennen vorüber, so kehren diese jungen Leute von gedachtem Rennplazze wieder in ihre Zunfttherberge zurück; überlassen sich dort den Belustigungen des Saitenspiels und dem Tanze nach ihrer eigenen Art; und endigen damit zugleich die jährliche Geschichte des sogenannten Schäfermarkts in Bretten!

10.

Das Geburtshaus Philipp Melancton's.

Unter den vielen Denkwürdigkeiten, welche die kleine Stadt Bretten vorhin aufzuweisen hatte, und dergleichen zum Theil noch aufbehält, ist wohl jener Umstand der wichtigste, daß solche Philipp Melancton's, des so ruhmvoll bekannten und